

Geschichte der Fachprogramme

berliner statistik **150**
jahre

Die Geschichte der Fachprogramme ist in den statistischen Veröffentlichungen des jeweiligen Amtes, in diesem Falle des Berliner, gut nachvollziehbar. Besonders ist dies anhand der Inhalte der Statistischen Jahrbücher erkennbar. In den vergangenen 150 Jahren sind eine hohe Anzahl interessanter Bücher entstanden, eine fast vollständige Sammlung dieser Veröffentlichungen befindet sich in der Bibliothek des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg.

Die amtliche Statistik in Berlin vor der Gründung des städtischen Statistischen Bureaus am 8. Februar 1862

In einer Sekundärquelle¹ ist unter der Überschrift „Kreisstatistischer Dienst vor hundert Jahren“ ein sehr aufschlussreicher Bericht zu den Anfängen einer einheitlichen Gliederung „der statistischen Berichte der Landräte an das Preußische Innenministerium“ enthalten. In diesem Fall allerdings aus der Sicht der in der sowjetischen Besatzungszone aufzubauenden Kreisstatistikstellen.

1832 verfasste demnach der Preußische Innenminister ein „Circular-Reskript“ (amtlicher Bescheid, Erlass, Verfügung) an alle „Königlichen Regierungen“ und „Oberpräsidenten“. Dieser Mustervortrag umfasste 16 Punkte eines jeden Kreises:

- Größe und Bodennutzungsarten,
- Zahl der Städte-, Land- und Pfarrgemeinden und der Kirchengebäude der verschiedenen Religionen,
- Zahl der männlichen und weiblichen Bevölkerung sowie deren Verteilung auf die Städte und das platte Land sowie auf die Quadratmeile,
- Zahl der öffentlichen und privaten Gebäude, letztere unterteilt nach Wohn-, Fabrikgebäude, Mühlen, Ställe und Scheunen,
- Viehstand nach den einzelnen Gattungen,
- Zahl der Gewerke und deren Zustand,
- Militärverhältnisse,
- Betrag der Steuern (Grund-, Klassen- und Gewerbesteuer),
- Gemeinde-Abgaben und Zustand des Kommunalen-Rechnungswesens,
- Zahl der Schulen (höhere elementare und wissenschaftliche Anstalten), Zahl der Kinder und der Lehrer,
- Ausgeführte Kommunal-Bauten und deren Kosten,
- Feuerversicherungswesen,
- Wegebauten und deren Kosten,
- Vorgekommene Verbrechen,
- Zustand der Landwirtschaft und deren Kulturzweige,
- stattgefundenen Gemeinheitsteilungen.

Dieser Erlass zeigte, da er nur empfehlenden Charakter hatte, keine Wirkung.

21 Jahre später, also 1859, wurde er dann angeordnet. Weitere drei Jahre später legte man den zeitlichen Rahmen der Datenlieferungen auf einen Turnus von drei Jahren fest, wobei das letzte Jahr das der letzten amtlichen statistischen Zählung sein sollte. Die Veröffentlichung sollte im Kreisblatt oder vorzugsweise als gesonderter Abdruck erfolgen. Der 12 Druck-Seiten umfassende Erlass enthielt einen Anhang mit nunmehr von ehemals 16 auf 25 erhöhten Hauptpunkten der Gliederung:

- Territorium,
- Physiographische Skizze,
- Klimatische Verhältnisse,
- Bevölkerung,
- Abzüge und Zuzüge der Bevölkerung,
- Eheliche und Geburtenverhältnisse,
- Gesundheits- und Sterblichkeits-Verhältnisse,
- Wohnplätze,
- Gebäude,
- Grundeigentum,
- Ackerbau, Viehzucht und Forstwirtschaft,
- Bergbau und Hüttenwesen, Fabrikindustrie und Handwerk,
- Handel und Verkehr,
- Land- und Wasserstraßen,
- Verhältnisse der arbeitenden Klassen, Abwehr der Verarmung,
- Wohltätigkeit und Armenpflege,
- Polizei- und Gefängniswesen,
- Sanitäts-Anstalten,
- Kirchliche Angelegenheiten,
- Unterrichts-Angelegenheiten,
- Zivil- und Kriminaljustiz,
- Militär-Verhältnisse,
- Staats- und Provinzial-Abgaben,
- Kreis-Verwaltung und Kreis-Haushalt,
- Gemeinde-Verwaltung und Gemeinde-Haushalt.

Die Durchsetzung dieses Erlasses gelang ebenfalls nicht, er ruhte infolge des Krieges 1870/71. Nach dem 1. Weltkrieg gab es in Preußen ein einziges Statistisches Kreisamt – im Kreis Teltow.

Am 16. März 1962, genau 37 Tage nach der Aufnahme der Tätigkeit des Statistischen Bureaus, schlug der erste Leiter, Herrmann Schwabe, dem Magistrat eine 24 Kapitel mit 108 Abschnitten umfassende Systematik vor. Diese lehnte sich eng an die im Jahre 1855 auf

¹ Statistische Praxis 3. Jahrgang, 1948, 10 S.: 157 – zitiert nach Dr. R. Jaeckel, Statistik und Verwaltung, Verlag von Gustaf Fischer, Jena 1913.

dem Internationalen Statistischen Kongress geführten Diskussionen über die Statistik der Großstädte an:

- Stadtgebiet,
- Bevölkerung,
- Gebäude,
- Landwirtschaft und Viehzucht,
- Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei,
- Bergbau und Hüttenwesen,
- Handel und Industrie,
- Verkehr,
- Öffentliche Bauten und Bauwesen,
- Geld- und Kreditinstitute,
- Versicherungswesen,
- Preise und Konsumtion,
- Arbeitende Klasse und Arbeitsverhältnisse,
- Soziale Selbsthilfe,
- Öffentliche Wohltätigkeit und Armenhilfe,
- Gemeindeverfassung und Verwaltungsorganisation,
- Sicherheitspolizei und Gefängniswesen,
- Öffentliche Gesundheit und Gesundheitspflege,
- Kirche und Gottesdienst,
- Schule und Unterricht,
- Künste und Wissenschaften,
- Presse und Literatur,
- Zivil- und Kriminalrechtspflege,
- Finanzen, Steuern, Stadtschulden.

Das erste Statistische Jahrbuch

Statistische Erhebungen für Berlin sind weit zurückliegend nachweisbar (vergleiche hierzu den Beitrag von J. Wilke, Seite 96 ff.). Im Spandauer Stadtarchiv sind beispielsweise folgende Dokumente archiviert²:

- von 1790: Anfertigung und Einreichung der Fabriktabellen,
- von 1802–03: Viehstand- und Produktentabelle,
- von 1849: Aufnahme und Einsendung statistischer Bogen.

Sicher ist, dass das Statistische Landesamt Berlin am 8. Februar 1862 als „Statistisches Bureau“ gegründet wurde. Nicht ganz so sicher ist hingegen, welches das erste Statistische Jahrbuch war. Es gibt zwei Möglichkeiten:

- Berlin und seine Entwicklung. Städtisches Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik. Berlin 1874 – 7. Jahrgang Berlin und seine Entwicklung,
- Berliner Gemeindekalender und Städtisches Jahrbuch für 1867, Erster Jahrgang; herausgegeben vom statistischen Bureau der Stadt.

Ersteres Werk ist der erste Jahrgang unter diesem Titel, aber auch gleichzeitig der „7. Jahrgang des Werkes Berlin und seine Entwicklung“. Herausgegeben wurde es vom „Director des statistischen Bureaus der Stadt Dr. H. Schwabe“.

Der Berliner Stadt- und Gemeindekalender ging inhaltlich über ein statistisches Jahrbuch hinaus. Neben den „Bestimmungen und Verordnungen, welche

für das gesamte Verkehrsleben der Stadt in geistiger, socialer und geschäftlicher Beziehung von Bedeutung sind, wurden die communalen Eintheilungen und die in der Gemeinde=Verwaltung beschäftigten Personen mitgeteilt“. Außer „einer Statistik und Chronik der Stadt war eine Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen, welche gerade in dem betreffenden Jahre für das städtische und Gemeindeleben von Wichtigkeit und besonderem Interesse sind,“ enthalten.

Die Daten wurden nicht selbst erhoben, sondern von den „betreffenden Behörden“ mehr oder weniger freiwillig mitgeteilt. 1867 stand eine „Uebereinkunft“ vor ihrem „Abschluß“.

Als Vorläufer dieser Veröffentlichungen sind bereits vor der Gründung des Statistischen Büros einzuordnen:

- Mitteilungen der statistischen Bureau's in Berlin, Berlin 1852, Fünfter Jahrgang 1852,
- Jahresbericht des Statistischen Amtes im Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin für das Jahr 1853,
- Berliner Statistisches Jahrbuch enthaltend den Bericht des statistischen Amtes im Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin für das Jahr 1854.

Diese drei Bände liegen in der Bibliothek des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg vor, allerdings ist der Bestand nicht vollständig. Aus den Vorworten beider Statistischen Veröffentlichungen ist ersichtlich, dass zu den „Mitteilungen“ mindestens vier Vorläufer existieren und zum „Jahresbericht“ ein Vorläufer.

Ziel der Statistischen Berichte und damit der gesamten statistischen Arbeit in Berlin war, „eine möglichst vollständige Statistik von Berlin“ vorzulegen³. Dabei wurde bereits auf die Besonderheiten der großen Städte hingewiesen und somit auf städtetatastische Belange der Großstädte – in unserem Falle Berlins.

Politische Veränderungen

In den vergangenen 150 Jahren ergaben sich eine Reihe politischer Umwälzungen, die nur kurz zusammengefasst werden können, um sie dem Leser in Erinnerung zu rufen. Die amtliche Statistik sollte ja immer bemüht sein, die gesellschaftlichen Prozesse objektiv zu beobachten. Sie kann sich einerseits nie ganz diesen Veränderungen entziehen, sollte aber auch durch eine Feinsteuerung der Fachprogramme Brüche in der Erhebungsmethodik weitestgehend vermeiden.

Zeittafel der wichtigsten politischen Veränderungen in Deutschland 1862 bis 2012

1862.....	Kaiser Wilhelm I. und Bismarck
1871.....	Deutsches Reich
1888.....	3-Kaiser-Jahr, Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II.
1914/19..	1. Weltkrieg
1933.....	Machtergreifung der Nationalsozialisten
1939/45..	2. Weltkrieg
1948.....	Währungsreform (1949 Teilung Deutschlands)
1961.....	Mauerbau
1990.....	Deutsche Wiedervereinigung

In der Festschrift zu 100 Jahre Berliner Statistik vom Januar 1962⁴ werden sechs Phasen der Berliner Statistik definiert, die sich zwangsweise auch etwa an den politischen Rahmen – allerdings mit einem gewissen Zeitversatz – anlehnen:

- „1. Die amtliche Statistik in Berlin vor der Gründung des städtischen Statistischen Bureaus am 8. Februar 1862

² Mitteilung per E-Mail von Prof. Dr. Elsner vom 16.2.2012.

³ Berliner Stadt- und Gemeindekalender und Städtisches Jahrbuch 1867, S. IV.

⁴ 100 Jahre Berliner Statistik, Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Berliner Statistischen Amtes. Inhaltsverzeichnis

2. Der Aufbau des Statistischen Bureaus (1862 bis 1874)
3. Die klassische Zeit der Berliner Statistik (1875 bis 1920)
4. Das Groß-Berliner Statistische Amt bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (1920 bis 1945)
5. Die Groß-Berliner Statistik vom Kriegsende bis zur Spaltung Berlins (1945 bis 1948)
6. Die West-Berliner Statistik (1948 bis heute [1962])
Folgende Ergänzungen und Fortschreibungen scheinen aus heutiger Sicht angebracht:
6. Die West-Berliner und die Ost-Berliner Statistik (1948 bis 1990)
7. Die wiedervereinigte Berliner Statistik (1990 bis 2007)
8. Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2007 bis jetzt [2012]).“

Inhaltliche Gliederungen

In den „Mitteilungen der statistischen Bureau's in Berlin, Berlin 1852, Fünfter Jahrgang 1852“ ist folgende Gliederung des „Fachprogrammes“ erkennbar:

- Kleinkinderbewahr=Anstalten, Seite 1–14,
- gezählte Dampfmaschinen, Seite 14–47,
- Fürstentümer Hohenzollern=Hechingen und Hohenzollern=Siegmaringen, Seite 47–65,
- Ländlicher Erwerbsverhältnisse, Seite 65–85,
- ertheilte Jagdscheine, Seite 85–94,
- Privat=Irren=Anstalten, Seite 94–132,
- Marktpreis bei Kartoffeln und Getreide, Seite 132–153,
- Ein= und Auswanderungen, Seite 153–165,
- Vermehrung der Einwohnerzahl Berlins, Seite 165–172,
- Bremischer (Schiff) Handel, Seite 172–212,
- Fabrikationsverhältnisse der amtlich aufgenommenen Gewerbetabelle, Seite 212–270,
- wahrscheinliche Mittelsätze des auskömmlichen Unterhalts einer ländlichen Arbeiterfamilie, Seite 270–323,

- Irren=Heilanstalten, Seite 328–332,
- Geborene, Getraute und Gestorbene, Seite 332–355,
- Kameralistische Literatur, Seite 355–392.

Durch die fortlaufende Schreibweise der Texte mit eingebetteten Tabellen überlappen sich die Seitenzahlen der einzelnen Kapitel – ein Seitenumbruch am Ende eines jeden Kapitels findet nicht statt, es wird fortlaufend geschrieben. Der gesamte statistische Umfang beläuft sich damit auf 392 Seiten. Eine detaillierte Aufteilung ist aus der Abbildung 1 ersichtlich. Die noch sehr groben Strukturen eines zukünftigen Fachprogrammes mit einem Anteil der Bevölkerungsstatistik von 10,6 %, der Wirtschaftszweige Gewerbe, Handel, Landwirtschaft mit fast 41 % und des sozialen Bereiches von beachtlichen 34,6 % sind erkennbar. Eine untergeordnete Rolle spielte das Regionale mit 4,5 % – in diesem Fall nur auf zwei kleine Regionen beschränkt. Es handelt sich aber immerhin um das „Stammland seiner erlauchten Ahnen“ – des Königs Friedrich Wilhelm IV. (Herrschaft von 1840 bis 1861, genannt „Der Romantiker auf dem Thron“)⁵.

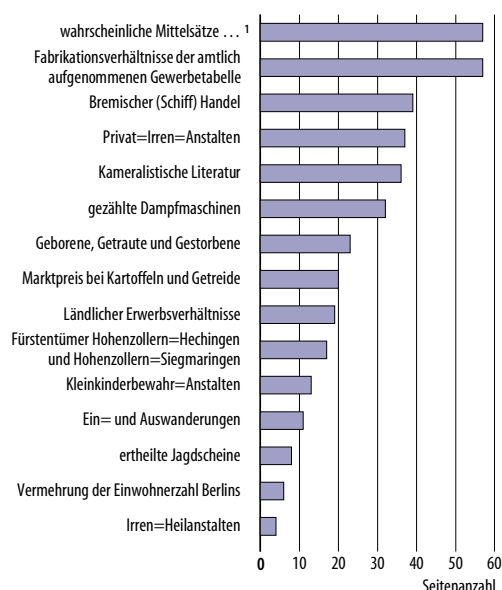
Ein Vorwort der Herausgeber ist nicht vorhanden. Bemerkenswert ist weiterhin, dass in den ersten Statistischen Jahrbücher die Kommentierung überwog und keine Grafiken enthalten waren. Allerdings muss man den kommentierten Tabellen eine gute Struktur beschreiben, wenn auch die Gestaltung nicht immer optimal ist. So passiert es häufig, das Tabellen durch Seitenumbrüche geteilt werden. Was sicherlich der Kontingierung der Druckbögen und damit dem zu Verfügung stehenden Geld geschuldet war. Sehr häufig sind auch Tabellen in den Text eingebunden, ähnlich den heutigen Texttabellen.

In dem zeitlich folgenden „Jahresbericht des Statistischen Amtes im Königlichen Polizei-Präsidio zu Berlin für das Jahr 1853 und des Berliner Statistisches Jahrbuch enthaltend den Bericht des statistischen Amtes im Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin für das Jahr 1854“ sind dann kurze Vorbemerkungen der Herausgeber enthalten. Sie verweisen darin auf den Abdruck der Berichte in „O. Hübners Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik, Leipzig“. Inhaltlich wird wiederholt auf die bei neuen Projekten üblichen Anlaufschwierigkeiten hingewiesen: „Da es aber weder in unserer Absicht, noch in unserer Macht liegt, jetzt schon eine Gesamtstatistik von Berlin zu geben, (...) so kann ein vollständiges Bild der gegenwärtigen Zustände der Preußischen Hauptstadt nur durch Anschauung und Vergleich der Materialien, welche die einzelnen, einander ergänzenden Jahresberichte bringen, gewonnen werden“.

Ein Novum für die damalige Zeit stellt die Schriftform der beiden Bücher dar. Es ist die auch international verwendete Antiqua – nicht die, damals für deutsche Texte noch übliche Frakturschrift –, in der noch die vorhergehende Veröffentlichung erfolgte. Die Herausgeber waren jetzt Dr. E. H. Müller und Dr. F. C. Schneider, (1853) bzw. Dr. F. C. Schneider (1854), gegenüber Dr. F. W. C. Dieterici (1852).

Das beim Polizei-Präsidium zu Berlin bestehende statistische Amt existierte seit zwei Jahren und hatte

Abb. 1 Mitteilungen der statistischen Bureau's in Berlin, Berlin 1852, Fünfter Jahrgang 1852



1 ... des auskömmlichen Unterhalts einer ländlichen Arbeiterfamilie

⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Hohenzollern>, am 23.1.2012, 12:32 Uhr

entsprechend bereits zwei „Berliner Statistische Jahrbücher“ (1852 und 1853) herausgegeben.

Im Jahre 1854 ist das Profil des Programms schon wesentlich deutlicher ausgeprägt. Auf 274 Seiten werden 26 Kapitel (im 1854er Jahrbuch waren es noch 32) abgehandelt. Im Einzelnen:

- Witterung u. a. Seite 1–6,
- Bevölkerung, Seite 6–40,
- Wohnungen, Seite 40–43,
- Nahrungsmittel, Seite 43–58,
- Schankstätten, Seite 58–59,
- Brennmaterialien, Seite 59–60,
- Städtische Gasbeleuchtung 60–61,
- Post-Verkehr, Seite 61–63,
- Öffentliches Lohn-Fuhrwesen, Seite 63–73,
- Schifffahrt, Seite 73–76,
- Güter-Verkehr der Eisenbahn, Seite 76–93,
- Handel und Gewerbe, Seite 93–108,
- Geld-Institute, Seite 108–121,
- Versicherungs-Anstalten, Seite 121–134,
- Wohltätigkeits-Anstalten, Seite 134–170,
- Kommunal-Armenwesen, Seite 170–180,
- Medicinalwesen, Seite 180–225,
- Unterrichtswesen, Seite 225–229,
- Zeitschriften, Seite 229,
- Militär-Ersatz-Aushebungen, Seite 229–231,
- Steuer-Verhältnisse, Seite 231–249,
- Stadthaushalt, Seite 249–255,
- Polizeiwesen, Seite 255–257,
- Rechtspflege, Seite 257–259,
- Gefängnisse, Seite 259–274,
- Feuersbrünste, Seite 274–281.

Der Aufbau des Statistischen Bureaus (1862 bis 1874)

„Berlin und seine Entwicklung – Gemeinde=Kalender und städtisches Jahrbuch von 1867“

Aus dem Inhaltsverzeichnis ist schon ersichtlich, dass es sich um ein Nachschlagewerk für die gehobenen Bürger der Stadt mit „allem Wissenswerten zur inneren Organisation“ handelte. Auch ein Hinweis auf das verspätete Erscheinen, weil noch eine wichtige Abhandlung über die „Cholera=Epidemie von 1866“ aufgenommen werden sollte, fehlte nicht. Da Berlin nicht genügend Geld hatte, gab es der Direktor auf eigne Kosten und Risiko heraus. Er hatte aber Vereinbarungen mit dem Magistrat zur Abnahme einer Mindestmenge getroffen. Das Inhaltsverzeichnis gliederte sich wie folgt:

- A. Kalendarium, Genealogie Geschäfts= und Auskunfts=Kalender,
- B. Die Gemeindeverwaltung von Berlin,
- C. Abhandlungen
Berliner Chronik 1866
Alphabetisches Namens=Verzeichnis.

Insgesamt enthielt das Werk 304 Seiten. Der Statistische Teil umfasste „nur“ 75 Seiten in 17 Kapiteln und war wie folgt gegliedert:

- Stadtgebiet, Witterungsverhältnisse, Seite 171,
- Grundeigentum, Capitalwerth und Belastung des Grundeigentums, Besitzerwechsel, Seite 172–179,
- Bevölkerung, Seite 179–188,

Abb.2 **Berlin und seine Entwicklung – Städtisches Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik 1867 bis 1870**



Quelle: Berlin und seine Entwicklung Statistisches Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik – Fünfter Jahrgang, 1871

- Landwirtschaft und Viehzucht cfr.⁶ Jahrgang III,
- Hüttenproduktion in Mineralien und Metallen, Seite 188–189,
- Die Neubauten, Seite 189–191,
- Handel und Industrie, Seite 191–208,
- Verkehr, Seite 208 –209,
- Versicherungswesen, Seite 209–213,
- Preise und Consumption, Seite 213–216,
- Wohlfahrtspflege und sociale Selbsthilfe, Seite 216–227,
- Armenwesen, Seite 227–235,
- Polizei= und Gefängnißwesen, Seite 235–236,
- Die Schulen und der Unterricht, Seite 236–239,
- Kirchen und Gottesdienst cfr. Jahrgang III,
- Kunst, Literatur und Presse, Seite 239–240,
- Arbeitende Klassen, Seite 240,

Berliner Städtisches Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik 1874

Dieses „Städtische Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik“ ist der 1. Jahrgang und gleichzeitig der 7. Jahrgang „Berlin und seine Entwicklung“.

Im Vorwort bedankte sich der Direktor des Statistischen Bureaus der Stadt, Dr. Hermann Schwabe, folgendermaßen: „Neben den Behörden, Vereinen und Beamten, welche hier mich durch Mittheilungen unterstützten, habe ich dem königl. Stadtgericht, so-

6 cfr. lat.: [man] vergleiche

wie den Berliner Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaften für die interessanten Mitteilungen meinen Dank auszusprechen.“ Hier hat sich sogar der Besitzer verewigt: „Fahrsulke Mitglied des königl. Statistischen Bureaus“.

Der Inhalt war dann auch – wie bei den Vorläufern – dreigeteilt:

- I. Abhandlungen,
- II. Statistik von Berlin,
- III. Berliner Chronik.

In den 73 Seiten der Abhandlungen gab es sechs längere Abhandlungen über:

- Die Krisis der Berliner Weberei – 13 Seiten,
- Die Bewegung der Arbeitslöhne im Baugewerbe zu Berlin – 14 Seiten,
- Das Nomadenthum der Berliner Bevölkerung – 7 Seiten,
- Volkspychologische Spiegelbilder aus Berliner Annoncen – 15 Seiten,
- Die Colonie Friedenau – 6 Seiten,
- Einblicke in das innere und äußere Leben der Berliner Prostituierten – 13 Seiten.

Alle sechs Beiträge bestanden aus sehr unterschiedlichen Textumfängen, die mit wenigen bis sehr vielen Tabellen unersetzt waren. Eine Grafik zum „Nomadenthum“ war auch vorhanden – in sieben „Miethwertklassen (von 1 bis über 1000 Thaler) war der Anteil der Umzüge als Maß für das Nomadenthum“ beschrieben.

Aus heutiger Sicht beachtenswert: 1871 wurde eine statistische Erhebung zur Prostitution durchgeführt. Das Statistische Amt entwickelte dazu ein Zählblatt (Erfassungsbogen) mit 25 Fragen und insgesamt 103 Merkmalen. Von den geschätzten 14 000 Prostituierten waren allerdings nur 2249 mit der Polizei in Berührung gekommen und letztlich wurden 2224 Zählblätter erfasst.

Die eigentliche Statistik von Berlin gliederte sich in 15 Punkte auf 69 Seiten. Hier überwogen die Tabellen, die durch umfangreiche Kommentierungen ergänzt wurden:

- Stadtgebiet, Seite 74–75,
- Grundeigentum, Seite 75–79,
- Bevölkerung, Seite 79–86,
- Landwirtschaft und Viehzucht, Seite 86–87,
- Handel und Industrie, Seite 88–95,
- Verkehr, Seite 96–105,
- Versicherungswesen, Seite 101–105,
- Preise und Consumtion, Seite 106–107,
- Wohlfahrtspflege und sociale Selbsthilfe, Seite 107–117,
- Armenwesen, Seite 117–127,
- Rechtspflege, Polizei- und Gefängnißwesen, Seite 127–134,
- Die Schulen und der Unterricht, Seite 134–141,
- Kirchliche Statistik (evangelische Kirche), Seite 141,
- Kunst, Literatur und Presse, Seite 141–145,
- Steuern, Seite 145–150.

Die klassische Zeit der Berliner Statistik (1875 bis 1920)

1875 bis 1878 Richtungsstreit

Zwischen 1875 und 1878 fand offensichtlich infolge des plötzlichen Todes des ersten Direktors Dr. Hermann Schwabe – am 19. Oktober 1874 – eine Auseinandersetzung um die weitere inhaltliche Gestaltung der Statistischen Jahrbücher statt. Im Juni 1875 wurde Dr. Richard Böckh Direktor des „Berliner Statistischen Bureaus.“

Schwabe hatte noch den „ersten Jahrgang des Berliner Jahrbuches für Volkswirtschaft und Statistik“ und gleichzeitig den 7. Jahrgang Berlin und seine Entwicklung im Februar 1874 herausgegeben. Als Herausgeber des 2. bzw. 8. Jahrganges im September 1875 ist Dr. jur. & phil. Huppe genannt, obwohl Dr. Böckh bereits als Direktor fungierte. Dr. Böckh war dann der Herausgeber des 3. Jahrganges im Februar 1877, bei dem auch erstmalig der Hinweis auf „Berlin und seine Entwicklung“ fehlt. Der „Doctor der Staatswissenschaften und der Rechte Siegfried Huppe“ starb am 26. September 1878 im Alter von 33 Jahren. Bis zum Eintritt Dr. Böckhs in das Direktorenamt hatte er die „interimistische Leitung des Bureaus“ inne.

In seinem 1879er Vorwort stellt Dr. Böckh dann die Verdienste des „Magistrats=Assessors Dr. Ernst Bruch“, der im Oktober 1873 die Leitung des Statistischen Bureaus der Stadt Bresslau übernahm und am 10. September 1878 – im Alter von 39 Jahren – verstarb, für die Berliner Statistik heraus.

Die Verluste an wichtigen Personen waren gerade in einer Phase des Entstehens, der Findung und Festigung des Statistischen Bureaus und dessen Veröffentlichungen schwere Schicksalsschläge für den neuen Direktor. Er charakterisierte Dr. Schwabes Vorzug in der Richtung als philosophisch popularisierende Darstellung. Dr. Huppe versuchte dann, den gesamten statistischen Stoff in eine systematische Form zu bringen. „So erwuchs ihm unter der Hand eine zweite Statistik, welche er unter dem Namen der Volkskunde oder Demologie (...) in einer ähnlichen und gleich umfassenden Gliederung dem ersten Theile anschloss“. Damit wurden in zwei Jahrgängen jeweils zwei Statistiken veröffentlicht. Diese Entwicklung wurde von Dr. Böckh nicht weiter betrieben. In einer weiteren Polemik widmete er sich dann der Berliner Bevölkerungsentwicklung, die Dr. Huppe für den 1. Juli 1875 auf eine Million prophezeit hatte. „Nicht auf die Zahl der Einwohner, sondern auf ihre Wohlfahrt kommt es an, die Statistik hat die Fortschritte derselben zu beschreiben und – noch viel wichtiger – auch ihre Rückschritte.“

Insgesamt wechselte das Statistische Jahrbuch vom ersten bis zum zehnten Jahrgang fünf Mal den Titel. Ab der Ausgabe 1878 hieß es fortan bis zum 34. Jahrgang, der 1920 mit den Statistiken der Jahre 1915 bis 1919 sowie Teilen von 1920 herausgegeben wurde, Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin. Dr. Böckh bemerkte dazu: „(...) so liegt der Grund dieser Aenderung nicht in einer Aenderung des Inhaltes selbst, sondern nur in dem Wunsche des He-

erausgebers, den Titel dieses Jahrbuches mit seinem Inhalt in Uebereinstimmung zu bringen.“⁷:

1. lfd. Nr. (1867) Berliner Gemeindekalender und Städtisches Jahrbuch (1. Jahrgang),
2. lfd. Nr. (1868) Berliner Gemeindekalender und Städtisches Jahrbuch – Berlin und seine Entwicklung (2. Jahrgang),
3. bis 6. lfd. Nr. (1869 bis 1872) – Berlin und seine Entwicklung – Städtisches Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik (3. bis 6. Jahrgang),
7. bis 9. lfd. Nr. (1874 bis 1877) – Städtisches Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik – Berlin und seine Entwicklung (1. bis 3. bzw. 7 bis 9. Jahrgang Berlin und seine Entwicklung),
10. lfd. Nr. (1878) – Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin (4. Jahrgang).

Dr. Böckh war von 1875 bis 1902 Direktor des Berliner Statistischen Amtes. Sein Verdienst ist es, dass er den gesamtheitlichen Zusammenhang – die Einheit von „Beobachtungs=Einheiten (Individualitäten) und Beobachtungs=Kreisen (Gesamtheiten)“ – erkannte und für die Berliner Statistik umsetzte und sie entsprechend den laufenden Erkenntnissen weiter entwickelte.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin 1882

Im Vorwort beschwert sich der Herausgeber Dr. Richard Böckh zuallererst über ungedruckt gebliebene Seiten aus dem vorigen Jahrgang. Das Manuskript sei aus Kostengründen auf „28 Normalbogen (gleich ungefähr 15 Druckbogen)“ begrenzt worden.

Das seit 1875 festgehaltene Programm wurde im Wesentlichen beibehalten, aber um die Volkszählung 1880 und einige weitere Statistiken („Wohnverhältnisse, Gewerbe, Sterblichkeitsrechnungen, Invaliditätsversicherung, Gewerkeverein, Irrenanstalten u.a.“) erweitert. Längere Ausführungen beanspruchte die Reaktion auf einen „frechen Angriff“ von antisemitischer Seite gegen das Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin und gegen einige Veröffentlichungen, die mit den amtlichen Zahlen arbeiteten. Gegenüber „den zahlreichen Artikeln, welche in der Tagespresse ihren Platz finden, in denen mitunter unrichtige Data gegeben, noch öfter unrichtige Folgerungen gezogen werden, (...)“ lässt er unter Hinweis darauf, „(...) wo der Redakteur kein Fachmann ist, (...)“ Milde walten. Aber auch der Umgang von Journalisten mit dem veröffentlichten statistischen Material wurde gerügt. „Die ganze Schilderung, auf die Unterhaltung des lesenden Publikums richtig berechnet, enthält nicht absolut Unwahres, aber ebensowenig kann man sagen, daß sie ein zutreffendes Bild von der Bevölkerung unserer Großstadt giebt, (...)“. Es ging dabei um einen Artikel „Selbstmord und die moderne Civilisation“ und speziell um die „pikanten“ Aussagen zur „Berliner Berufsverteilung“ in der elften Ausgabe „Unserer Zeit, Jahrgang 1881“.

Inhaltlich ergibt sich eine klare Gliederung. Die Tabellen sind in deren Kommentierungen eingebettet; insgesamt sind es 294 Seiten mit 12 Kapiteln:

- Bevölkerung, Seite 1–65,

- Naturverhältnisse, Seite 65–75,
- Grundbesitz und Gebäude, Seite 75–94,
- Oeffentliche Fürsorge für Straßen und Gebäude, Seite 94–110,
- Handel und Industrie, Seite 110–153,
- Preise, Consumption, Verkehr, Seite 153–173,
- Versicherungswesen und Anstalten für Selbsthülfe, Seite 173–195,
- Armenwesen, Wohltätigkeit und Krankenpflege, Seite 195–227,
- Polizei, Rechtspflege, Gefängnisse, Seite 227–234,
- Anstalten und Vereine für Unterricht und Bildung, Seite 234–266,
- Religionsverbände, Seite 266–270,
- Oeffentliche Lasten und Rechte, Seite 270–294.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin 1891

„Im Auftrage des Magistrats herausgegeben von R. Böckh Director des Statistichen Amtes der Stadt Berlin“, so die offizielle Bezeichnung. Im Vorwort weist Dr. Böckh darauf hin, dass durch die „Einführung des Etatjahres“ die Statistik seiner Zeit „schwer geschädigt und verwirrt worden ist“, ebenso auch schon auf die Unvereinbarkeit von Aktualität und Genauigkeit der „regelmäßigen Veröffentlichungen, die anderen Ressorts entnommen wurden“. Gelobt wird an anderer Stelle die „Zusammenarbeit mit dem Königl. Polizei=Präsidium bei den Sterblichkeitsberechnungen“.

Auf 425 Seiten sind wieder umfangreich kommentierte Tabellen zu finden, die sich in die folgenden Abschnitte gliedern:

- Bevölkerung, Seite 1–98,
- Naturverhältnisse, Seite 98–111,
- Grundbesitz und Gebäude, Seite 111–136,
- Oeffentliche Fürsorge für Straßen und Gebäude, Seite 136–152,
- Gewerbeverhältnisse und Arbeitslohn, Seite 152–176,
- Preise, Consumption, Verkehr, Seite 176–209,
- Versicherungswesen und Anstalten für Selbsthülfe, Seite 209–257,
- Armenwesen, Wohltätigkeit und Krankenpflege, Seite 257–318,
- Polizei, Rechtspflege, Gefängnisse, Seite 318–339,
- Anstalten und Vereine für Unterricht und Bildung, Seite 339–377,
- Religionsverbände, Seite 377–388,
- Oeffentliche Lasten und Rechte, Seite 388–425.

Gegenüber 1882 hat sich der Abschnitt Handel und Industrie mit 40 Seiten in Gewerbeverhältnisse und Arbeitslohn mit 30 Seiten verändert.

Die Erhebungen erfolgten fast ausschließlich durch Befragen und Zuarbeiten von Vereinen, Privatanstalten und öffentlichen Anstalten sowie der Kirchengemeinden, aber auch von vielen Behörden und der städtischen Verwaltung.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin 1900 bis 1902

Diese Ausgabe beginnt mit einem Rückblick auf die bisherigen Veröffentlichungen, auch seitens des „inzwischen eingegangenen statistischen Amtes des königlichen Polizei-Präsidiums“. Der neue Direktor und Herausgeber des Jahrbuches Prof. Dr. Ernst Hirschberger macht im Vorwort klar, dass er den innerhalb der letzten 25 Jahren von 198 auf 750 Seiten

⁷ Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, Vierter Jahrgang, S. III, Vorwort des Herausgebers.

Abb. 3 Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin 1924 bis 1932



Quelle: Jahrbuch 1933, S. 293

des vorherigen Jahrganges gestiegen Umfang verkleinern möchte und gleichzeitig die Aktualität und Pünktlichkeit zu steigern gedenke. Dazu sollte die Vereinsstatistik beschränkt werden und aus anderen Veröffentlichungen (z.B. Reichsbank, Privatbanken) übernommene Statistiken entfallen. Letztlich waren die „beschreibenden Texte, die für das Verständnis der Tabellen nicht unbedingt erforderlich waren, mit einem schnellen Erscheinen des Jahrbuches nicht gut vereinbar“. Auch sie entfielen, stattdessen sollten „besondere Hefte mit wissenschaftlichen Aufsätzen“ neu herausgegeben werden. Erweitert wurde die „Grundstücks-, Finanz-, Markt und Sozial-Statistik“.

Im Vorwort ist nachzulesen, dass ein eigenes Statistisches Amt des Magistrates vorläufig am 8. Februar, definitiv 1865, eingerichtet wurde. Dieses Amt begann mit der Herausgabe von Jahrbüchern. „Das vorliegende Werk erscheint unmittelbar vor der Tagung des Internationalen Statistischen Instituts in Berlin“ 1903.

Da es sich um eine erweiterte Dreifach-Ausgabe (1900 bis 1902, zum Teil auch 1903) handelte, ist der Umfang von 702 Seiten – erstmals nur Tabellen mit z.T. umfangreichen Fußnoten – recht respektabel:

- Stand und Bewegung der Bevölkerung, Seite 1–172,
- Naturverhältnisse, Seite 173–196,
- Grundbesitz und Gebäude, Seite 197–234,
- Öffentliche Fürsorge für Straßen und Gebäude, Seite 235–250,
- Gewerbeverhältnisse und Arbeitslöhne, Seite 251–278,
- Märkte, Preise, Konsumtion, Verkehr, Seite 279–346,
- Versicherungswesen und Anstalten für Selbsthilfe, Seite 347–414,

- Armenwesen, Wohltätigkeit und Kranken- und Gesundheitspflege, Seite 415–500,
- Polizei, Rechtspflege, Gefängnisse, Seite 501–548,
- Anstalten und Vereine für Unterricht und Bildung, Seite 549–606,
- Religionsverbände, Seite 607–630,
- Öffentliche Lasten und Rechte, Seite 631–692,
- Graphische Darstellungen am Schluss des Buches (3).

Durch die ausschließliche Verwendung von Tabellen sind die Seitenumbrüche durch die einzelnen Kapitel zwingend erforderlich. Damit ergibt sich ab der jetzigen Ausgabe eine definiert-festliegende Seitenanzahl pro Kapitel. Neu sind ein Unterabschnitt Märkte, Gesundheitspflege und drei grafische Darstellungen am Ende des Buches. Seit dem Jahre 1895 ist auch ein alphabetisches Register vorhanden.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin 1916

Durch den 1. Weltkrieg war das Statistische Amt „durch militärische Einziehung von Mitarbeitern schwer getroffen“, stellt der Direktor Prof. Dr. Heinrich Silbergleit im Vorwort des 33. Jahrganges fest. Auch von Heldentod war dabei die Rede. Erweitert wurde die Bevölkerungsstatistik, besonders um die Berliner Vororte, die Sterblichkeitstabellen, Haushaltungs- und Wohnstatistik, Preisstatistik und Wahlen. Eine Besonderheit waren die umfangreichen, über 200 Seiten starken, Nachträge. „Wo neuere Angaben im Hauptteil Aufnahme noch nicht finden konnten, sind sie in den Ergänzungen nachgeholt“.

Auf beachtlichen 1211 Seiten boten sich dem Leser:

- Stand und Bewegung der Bevölkerung, Seite 3–222; (Ergänzungen, Seite 973–1056),
- Naturverhältnisse, Seite 223–259; (Ergänzungen, Seite 1056–1069),
- Grundbesitz und Gebäude, Seite 260–322; (Ergänzungen, Seite 1069–1091),
- Öffentliche Fürsorge für Straßen und Gebäude, Seite 323–342; (Ergänzungen, Seite 1092–1101),
- Gewerbeverhältnisse, Seite 343–384; (Ergänzungen, Seite 1101–1108),
- Märkte, Preise, Verbrauch, Verkehr, Seite 385–510; (Ergänzungen, Seite 1109–1118),
- Versicherungswesen und Anstalten für Selbsthilfe, Seite 511–584; (Ergänzungen, Seite 1119–1136),
- Armenwesen, Wohltätigkeit und Kranken- und Gesundheitspflege, Seite 585–700; (Ergänzungen, Seite 1137–1169),
- Polizei, Rechtspflege, Gefängnisse, Seite 701–712; (Ergänzungen, Seite 1170–1180),
- Anstalten und Vereine für Unterricht, Bildung und Leibesübungen, Seite 753–884; (Ergänzungen, Seite 1181–1183),
- Religionsverbände, Seite 855–886; (Ergänzungen, Seite 1184),
- Öffentliche Lasten und Rechte, Seite 887–974; (Ergänzungen, Seite 1184–1195),
- Ergänzungen, Seite 973–1196, mit insgesamt 29 Berichtigungen.

Bis auf die 29 Berichtigungen und die umfangreichen Ergänzungen – sicherlich allesamt den Kriegswirren geschuldet – ist inhaltlich nichts wesentlich Neues erkennbar.

Das Groß-Berliner Statistische Amt bis zum Ende des 2. Weltkrieges (1920 bis 1945)

Statistisches Taschenbuch der Stadt Berlin 1924

Nach dem 1. Weltkrieg erfolgte 1921 eine „Umordnung der Statistik Groß-Berlins“. Der Direktor des Amtes war nun Dr. Oskar Büchner. Zuvor waren die „Groß-Berliner Gemeinden zur neuen Stadt Berlin“ zusammengeschlossen worden. Berichtet wurde „im wesentlichen über dieselben Gegenstände der letzten Ausgabe vom Juli 1920 (über die Jahre 1915 bis 1919) nur mit einem wesentlich auf die Bedürfnisse beschränkten Umfang“. Der Umfang verminderte sich von 935 auf 122 Seiten und das Format von 230 x 150 auf 210 x 130. Allerdings wurde auch die Schrift verkleinert, sodass der Inhalt einer Seite etwa gleich bleiben konnte. Erschwernisse traten besonders durch Schwierigkeiten „der Stoffsammlung aus den 20 neuen Verwaltungsbezirken, die sich z.T. noch in der Umbildung befanden, weitestgehenden Personalabbau, Zuweisung neuer Arbeitsgebiete und die in der stärksten Inflationszeit nur mit Mühe durchgesetzte Bewilligung der Druckkosten“. Neu war, dass für den Gebrauch der inneren Verwaltung Wochen-, Monats- und Vierteljahresberichte erarbeitet wurden und mit den Mitteilungen eine neue Veröffentlichungsreihe begonnen wurde, in die sich das „Statistische Taschenbuch“ einordnen sollte.

1924 und 1926 (1. und 2. Ausgabe) trug das „Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin“ den Namen „Statistisches Taschenbuch der Stadt Berlin“.

Das Taschenbuch der Stadt Berlin von 1924 mit 111 Seiten statistischen Tabellen und 19 Kapiteln war wie folgt gegliedert:

- Geografische Lage und Witterung, Seite 1,
- Bevölkerung, Seite 2–10,
- Wohnungen und Bautätigkeit, Seite 11–17,
- Öffentliche Anlagen und Straßen, Seite 18,
- Grundbesitzwechsel, Seite 19,
- Landwirtschaft und Viehhaltung, Seite 20–22,
- Märkte und Schlachtungen, Seite 23–26,
- Preise und Lebenshaltungskosten, Seite 27–32,
- Gewerbe, Seite 33–36,
- Arbeitnehmerfürsorge, Seite 37–45,
- Geld und Kreditwesen, Seite 46–48,
- Verkehr, Seite 49–68,
- Unterricht und Bildung, Seite 69–77,
- Gesundheitspflege, Seite 78–86,
- Wohlfahrtspflege, Seite 87–92,
- Polizei und Rechtspflege, Seite 93–94,
- Finanzen und Grundbesitz, Seite 95–100,
- Werke, Seite 101–107,
- Wahlen, Seite 108–111.

Auffallend ist, dass eine Industrierhebung nicht stattfand. Der Abschnitt Werke umfasste fast ausnahmslos Städtische Werke (Strom-, Gas und Wasserversorgung, Feuerwehr, Straßenreinigung). Der Inhalt war also wesentlich gekürzt, da er auf andere Hauptnutzer zugeschnitten wurde, die Verwaltung bekam ihre Informationen auf direktem Wege. Allerdings ist trotz der veränderten Abschnittsbezeichnungen deren Inhalt nur unwesentlich verändert worden. Die

Abb. 4 Berlin in Zahlen – Kleines Berliner Taschenbuch, Einbandgestaltung von 1930



erste Ausgabe des Statistischen Taschenbuches umfasste im Wesentlichen das Jahr 1922. In den folgenden Büchern wurden dann die Jahre 1923 und 1924 abgehandelt. „Die vom Beirat eingesetzte Taschenbuchkommission, die aus dem leider zu früh verstorbenen Vorsitzenden des Bezirksamtes Kreuzberg, Bürgermeister Dr. Kahle, dem stellv. Vorsitzenden des Bezirksamtes Wedding, Stadtrat Dr. Rieß, Stadtrat a. D. Dr. Stolt und Stadtrat Dr. Badke-Charlottenburg bestand, hat die Taschenbucharbeiten wiederum durch wertvolle Ratschläge bereichert.“⁸

Insgesamt fand mit der Ausgabe des ersten Statistischen Jahrbuches nach dem 1. Weltkrieg eine Fortsetzung der durch den Krieg unterbrochenen Berichterstattung statt. Gleichzeitig war der „Zusammenschluss der Groß-Berliner Gemeinden zur neuen Stadt Berlin“ auch statistisch zu vollziehen. Dem wurde durch eine umfangreiche unterjährige Herausgabe statistischer Veröffentlichungen entsprochen. Ab Januar 1923 erschienen „Monatsberichte“, seit März 1923 „Vierteljahresberichte“, ab November „Wirtschaftsstatistische Wochenberichte“ und ab März 1924 in freier Folge „Mitteilungen“.

Statistisches Taschenbuch der Stadt Berlin 1930

„Der neue 6. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches ist wiederum an Umfang erheblich (um 56 Seiten) gewachsen“, es sind jetzt wieder alles in allem stolze 368 Seiten. Im Vorwort erklärt Dr. Büchner auch, dass einige Übersichten wegen Einstellen der Ermittlung der Zahlen oder weil es einmalige Erhebungen waren, ausfallen. Neben einigen neuen Tabellen zu Land- und Forstwirtschaft, Preisen und Verbrauch, Löhnen, Verkehr sowie Kirchensteuersätzen wurden die „Ergebnisse der Reichsgebrechlichenzählung sowie eine Erhebung über Geschlechtskranke neu aufgenommen“. Ebenfalls neu eingefügt wurde ein

⁸ Statistisches Taschenbuch der Stadt Berlin, 2. Ausgabe 1926, Berlin 1926, Otto Stollberg, Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin SW 68, Vorwort Dr. Büchner.

Anhang „Berlin und Brandenburg“, der auch fortan mit wechselnden Inhalten beibehalten werden sollte. Seit 1929 wurde dem Jahrbuch eine sehr kleine Broschüre (in der Brust- oder Hosentasche zu tragen) „Berlin in Zahlen – Kleines Berliner Taschenbuch“ mit dem wichtigsten Zahlenmaterial von 1929 beigelegt. Im Einzelnen war die folgende Gliederung vorhanden:

- Geografische Lage und Witterung, Seite 1,
- Stadtgebiet, Seite 2–3,
- Bevölkerung, Seite 4–36,
- Grundstücke, Wohnungen und Bautätigkeit, Seite 37–52,
- Öffentliche Anlagen, Straßen und Brücken, Seite 53–54,
- Landwirtschaft und Viehhaltung, Seite 55–60,
- Märkte, Schlachtungen und Verbrauch, Seite 61–65,
- Preise und Lebenshaltungskosten, Seite 66–79,
- Handel und Gewerbe, Seite 80–118,
- Geld und Kreditwesen, Seite 119–128,
- Löhne und Gehälter, Seite 129–133,
- Sozialversicherung, Seite 134–140,
- Arbeitsvermittlung und Berufsberatung, Seite 141–144,
- Verkehr, Seite 145–180,
- Unterricht und Bildung, Seite 181–210,
- Religionsgemeinschaften, Seite 211–213,
- Gesundheitspflege, Seite 214–242,
- Allgemeine Wohlfahrt und Jugendwohlfahrt, Seite 243–278,
- Rechtspflege und Polizei, Seite 279–304,
- Werke und Betriebe, Seite 305–321,
- Finanzen und Steuern, Seite 322–335,
- Beamtenstellen der Stadtverwaltung, Seite 346,
- Wahlen, Seite 347–352,
- Anhang. Berlin und Brandenburg, Seite 353–358.

Auf 23 Abschnitte und 358 Seiten war die Darstellung inzwischen angewachsen. Zwei Karten zu den Verwaltungseinheiten Berlins und Brandenburgs ergänzten die umfangreichen Tabellen. Im Abschnitt Finanzen und Steuern war eine Auflistung aller Gemeindesteuern und deren Berechnung für das Rechnungsjahr 1929 angegeben. Es wurden damals Grundvermögen-, Grunderwerb-, Wertzuwachs-, Gewerbe-, Wanderlager-, Schankerlaubnis-, Hunde-, Pferde-, Motorboot-, Bier- und Vergnügungssteuern erhoben.

Statistisches Taschenbuch der Stadt Berlin 1936

In diesem Band – es war der 12. Jahrgang des Statistischen Taschenbuches – war eine Jahresübersicht der Jahrgänge 1 bis 10 (also von 1925 bis 1934) enthalten. Daraus ist ersichtlich, dass die Gliederung und damit das Fachprogramm im Wesentlichen konstant gehalten wurde. In den einzelnen Kapiteln gab es besonders bei den Kapiteln „XIV. Verkehr“, „XVII. Gesundheitspflege“, „XIX. Rechtspflege und Polizei“ sowie „XX. Werke und Betriebe“ größere inhaltliche Erweiterungen. In einem Anhang wurden ab der 6. Ausgabe „I. Berlin und Brandenburg“ sowie „II. Internationale Übersichten“ veröffentlicht.

Weiterhin ist eine Zusammenstellung der Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin enthalten. Danach erschienen seit 1924:

1. Berliner Wirtschaftsberichte – bis Ende 1925 wöchentlich, bis 15. April 1931 vierzehntäglich, dann halbmonatlich. „Vom 1. April bis 12. Januar 1930 Beilage zum berliner Amtsblatt“;
 2. Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin (die beiden ersten Ausgaben: Statistisches Taschenbuch der Stadt Berlin);
 3. Kleines Berliner Taschenbuch (vor 1931: Berlin in Zahlen);
 4. Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin. Mit insgesamt 21 Nummern, die zu den Zählungen 1925 und 1933 durch 9 bzw. 10 weitere Hefte untersetzt waren;
 5. Monatsberichte des Statistischen Amtes der Stadt Berlin (seit 1923);
 6. Graphisch-statistische Darstellungen von Berlin. Das betraf allerdings nur zwei Veröffentlichungen: Gebiet und Siedlungen (Januar 1926) und Grundstücke, Wohnungen und Haushaltungen (Mai 1930);
 7. Erster Verwaltungsbericht der neuen Stadtgemeinde Berlin für die Zeit vom 1. Oktober 1920 bis März 1924). Mit insgesamt 9 Veröffentlichungen zu den verschiedenen Erhebungen von Allgemeiner Verwaltung (Heft 1) über Wohlfahrtswesen (Heft 4) bis Verkehrswesen, Werke Betriebe und Gesellschaften (Heft 8)
 8. Verwaltungsbericht der Stadt Berlin 1924–1927 (1. April 1924 bis 31. März 1928) mit 9 Veröffentlichungen.
- Des Weiteren ist eine „Zusammenfassung der Veröffentlichungen der Großberliner Statistischen Ämter (bis 1920)“ enthalten, und zwar seit der Gründung des Statistischen Amtes 1862, unterteilt nach:
- Statistisches Amt der alten Stadt Berlin und
 - Statistische Ämter der Vororte.
- Zum Ersteren sind insgesamt 17 periodische Veröffentlichungen aufgelistet:
- I. Wochenberichte seit 1872 bis 50. (L.) Jahrgang 1920 (als Beilage zum Communalblatt – später Gemeindeblatt),
 - II. Monatsberichte seit 1873 bis 48. Jahrgang 1920,
 - III. Jahresberichte über die Bewegung der Bevölkerung (seit 1869) mit 6 Einzelheften unterschiedlicher Beobachtungszeiträume und Inhalte,
 - IV. Jahresberichte über besondere Erkrankungen und Sterbefälle mit 4 Einzelheften,
 - V. Ehescheidungen mit 3 Heften,
 - VI. Jahresberichte wegen Bettel und Obdachlosigkeit,
 - VII. Statistische Jahrbücher (seit 1867) – bis 1875 unter wechselnden Titel,
 - VIII. Übersichten aus Berliner Statistiken mit Auszügen aus den Statistischen Jahrbüchern von 1903 bis 1908/12,
 - IX. Volkszählungen von 1861, 1864, 1867, 1871, 1875, 1880, 1905, 1910,
 - X. Lohnverhältnisse – 2 Hefte,
 - XI. Arbeitskrankenversicherung – 5 Hefte,
 - XII. Arbeitsmarkt – 2 Hefte,
 - XIII. Wohnungsmarkt und Bautätigkeit – seit 1899 jährlich,
 - XIV. Wirtschaftsstatistik – 3 Hefte unterschiedlichen Inhaltes, darunter seit 1891 Jahreszusammenstellungen über die Groß- und Kleinhandelspreise,

- XV. Berliner Statistik – 4 Hefte u. a. zum Milchverbrauch, Personenverkehr von 1896 bis 1902, Wohnungsleerstand und -neubauten (seit 1900 alljährlich), Lohnermittlungen und Haushaltsrechnungen der minderbemittelten Bevölkerung (im Jahr 1903 und Finanzstatistiken der Stadt Berlin und der benachbarten Gemeinden (1906),
- XVI. Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin – mit 3 Heften,
- XVII. Groß Berlin: Statistische Monatsberichte unter Mitwirkung der Statistischen Ämter von Charlottenburg, Rixdorf, Schöneberg, Wilmersdorf, (5 Jahrgänge 1910 bis 1914).

Die Veröffentlichungen der Statistischen Ämter der Vororte sind weniger umfangreich, unterscheiden sich jedoch von Ort zu Ort beträchtlich. Interessanter sind allerdings die hier angegebenen Gründungsjahre der Statistischen Ämter:

- Charlottenburg – Gründungsjahr 1897,
- Neukölln (bis 1912 Rixdorf) – Gründungsjahr 1906,
- Berlin Schöneberg (bis 1911 Schöneberg) – Gründungsjahr 1902,
- Berlin-Wilmersdorf (bis 1904 Deutsch Wilmersdorf) – Gründungsjahr 1905,
- Spandau – Gründungsjahr 1919.

Statistisches Jahrbuch der Reichshauptstadt Berlin 1939, Berlin 1943

Der Inhalt umfasste im Wesentlichen das letzte Vorkriegsjahr 1938. Die Arbeiten waren 1939 mit Kriegsbeginn eingestellt worden, dann aber aufgrund des fortgeschrittenen Arbeitsstandes – die Tabellen lagen als Manuskript vollständig vor und waren zum größten Teil bereits gesetzt – mit großer Mühe und enormer zeitlicher Verspätung fortgesetzt. Zum ersten Mal war die Neugliederung der Bezirke entsprechend der Verwaltungsbezirksgrenzen vom 1. April 1938 angegeben. Die Zählungen des Jahres 1939 waren weitestgehend berücksichtigt.

Es erschienen im Laufe des 2. Weltkrieges noch zwei weitere Ausgaben des Taschenbuches „Berlin in Zahlen“ für 1939 und 1942, „dessen letztere allerdings nur für den Dienstgebrauch bestimmt ist“, und zwar „streng vertraulich“!

Kriegs-Taschenbuch Berlin in Zahlen 1942

Die Kriegsausgabe des Taschenbuches „Berlin in Zahlen“ war wie gesagt streng vertraulich und nur für den Dienstgebrauch bestimmt. Ein erheblicher Teil des Inhaltes konnte mangels vorhandener Unterlagen, fehlendem Personal und Papierknappheit nicht bearbeitet werden. Die „Zusammenstellung der Kriegswirtschaftszahlen im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr“ wurde neu aufgenommen, ebenso sind hier die Hauptergebnisse der großen Zählungen vom Mai 1939 enthalten. Es war die 13. und damit letzte Ausgabe des Taschenbuches „Berlin in Zahlen“. 1945 – nach dem Kriegsende – wurde es dann mit dem 14. Jahrgang fortgesetzt:

- Allgemeines, Seite 9–14,
- Kriegs-Wirtschaftszahlen, Seite 15–27,
- Ergebnisse der Zählung vom 17. Mai 1939, Seite 28–64,
- Stadtgebiet, Seite 65–72,

Abb. 5 **Kriegs-Taschenbuch Berlin in Zahlen 1942**



- Bevölkerung, Seite 73–84,
 - Grundstücke und Wohnungen, Seite 85–94,
 - Landwirtschaft, Seite 95–117,
 - Versorgung, Preis, Seite 118–127,
 - Verkehr, Seite 128–142,
 - Arbeitseinsatz und soziale Fürsorge, Seite 143–152
 - Gesundheit, Seite 153–157,
 - Unterricht, Bildung, Seite 158–162.
- Das im Format wesentlich verkleinerte Heft (auf 150 x 110 mm) enthielt keine Abbildungen. Der Umfang von 162 Seiten und 12 Kapiteln war kriegsbedingt stark geschrumpft.

Die Groß-Berliner Statistik vom Kriegsende bis zur Spaltung Berlins (1945 bis 1948)

Berlin in Zahlen Taschenbuch 1945, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Berlin

Mit diesem Taschenbuch fand der Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg statt. Sämtliche Unterlagen des Statistischen Reichsamtes und auch anderer Behörden der Stadt waren durch Brände zerstört oder durch Verlagerungen abhanden gekommen. Die Stadt war ein Trümmerfeld, die Verwaltung in vier Besatzungszonen unterteilt und nach der Einstellung der Kampfhandlungen nicht sogleich arbeitsfähig. Ziel dieser Ausgabe war es, die Zeit von 1925 bis zum Ende des 2. Weltkrieges abzubilden. Ein umfangreiches geschichtliches Kapitel „Berlin als Weltstadt vor dem Kriege“ war den statistischen Tabellen vorangestellt.

Erst Mitte des Jahres 1949 erschien die Fortsetzung „Berlin in Zahlen 1945 bis 1947“. Wie der Oberbürgermeister Reuter im Geleitwort ausführte, liegt dieser späte Termin „(...) allein an der Spaltung der städtischen Körperschaften begründet“. Es gelang in relativ kurzer Zeit die statistische Arbeit neu zu beginnen und besonders den Anschluss der Daten, die aus vielen anderen Quellen organisiert werden mussten,

Abb. 6 Berliner Stadtbezirke 1956



an den Vorkriegsstand zu erreichen. Allerdings sind gegenüber den vorherigen Inhalten keine allzugroßen Veränderungen erkennbar – von dem Kriegs-Taschenbuch einmal abgesehen.

Die Teilung der Stadt spiegelte sich allerdings auch schon in der amtlichen Statistik, die Verwaltungen waren ja bereits seit 1948 geteilt. Bis zum Mauerbau sollten noch 13 Jahre vergehen:

- Groß Berlin, Seite 1–6,
- Bevölkerungsstand, Seite 7–29,
- Bevölkerungsbewegung, Seite 30–43,
- Erwerbstätigkeit, Seite 44–61,
- Arbeitszeit, Arbeitsverdienst, Seite 62–76,
- Landwirtschaft, Versorgung, Preise, Seite 77–94,
- Wohnungswesen, Baugewerbe, Seite 95–109,
- Wirtschaft, Seite 110–133,
- Güterbewegungen, Seite 134–146,
- Verkehr, Seite 147–162,
- Geld- und Kreditwesen, Seite 163–183,
- Gesundheitswesen, Seite 184–195,
- Sozialversicherung, Seite 196–200,
- Öffentliche Fürsorge, Seite 201–219,
- Schul- und Bildungswesen, Seite 220–233,
- Rechtspflege, Polizei, Seite 234–244,
- Werke, Betriebe, Seite 245–252,
- Finanz- und Steuerwesen, Seite 253–261,
- Wahlen, Seite 262–269,
- Witterung, Seite 270–271.

Die West-Berliner und die Ost-Berliner Statistik (1948 bis 1990)

1948 erfolgte infolge des 4-Mächte-Status und des „Kalten Krieges“ die Trennung der Verwaltungen Berlins in West (englische, amerikanische, französische Zone) und Ost (sowjetische Zone). Für das Statistische Amt galt selbiges.

In Berlin-West war es ein Amt, das im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland seine Auf-

gaben wahrnahm und im Übrigen aufgrund der Insellage der Stadt eine sehr umfangreiche Förderung aller Institutionen erhielt. Neben der Erfüllung der zentral für die Bundesrepublik erforderlichen statistischen Aufgaben bekam das Amt in Zusammenarbeit mit der Verwaltung alle erforderlichen Freiheiten und Unterstützung.

In Berlin-Ost wurde die amtliche Statistik hingegen nach sowjetischem Muster praktisch aus dem Nichts neu organisiert.

Berlin-West Berlin in Zahlen 1950 Taschenbuch, herausgegeben vom Hauptamt für Statistik und Wahlen der Stadt Berlin

1950 gab das „Hauptamt für Statistik und Wahlen“ dann die 16. Ausgabe des Taschenbuches „Berlin in Zahlen“ heraus. Im Vorwort zeigte der Direktor Dr. Treitschke die Schwierigkeiten bei der „Beschaffung des Zahlenstoffs“ durch die Währungsumstellung und die damit verbundene zeitweilige Doppelwährung, Blockade sowie Spaltung der Verwaltungen, auf. Jedem Abschnitt waren nun „textliche Vorbemerkungen vorangeschickt“. Obwohl man bemüht war, die Entwicklungen für Groß-Berlin abzubilden, musste man sich sehr oft auf „West-Berlin“ beschränken.

Inhaltlich ist besonders bemerkenswert, dass eine Industrieberichterstattung in der heute noch üblichen Form erfolgte. In die laufenden Tabellen waren insgesamt 32 Schaubilder eingebunden. Der Gesamtumfang lag bei 287 Seiten, das Format blieb gegenüber der 1945er Ausgabe unverändert.

Seit 1951 wurde dann wieder ein Statistisches Jahrbuch herausgegeben. „Weil seit Herbst 1951 statistische Unterlagen für den sowjetischen Sektor Berlins nicht mehr zur Verfügung stehen, konnten für das

Jahr 1952, wie schon im Vorjahr, nur West-Berliner Ergebnisse der Berliner Statistik mitgeteilt werden⁹“.

Statistisches Jahrbuch Berlin 1952

Seit 1952 erschien ein Statistisches Jahrbuch. Im Vorwort der 1953er Ausgabe hieß es: „Die gleiche Gliederung wie in der vorherigen Ausgabe erleichtert den Vergleich mit früheren Zeiten“. Gleichzeitig erfuhren die Inhalte natürlich weitere Ergänzungen, beispielsweise zu der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1950. „Der Abschnitt Preise und Preisindexziffern wurde entsprechend dem großen Interesse, das die Öffentlichkeit an allen Preisfragen nimmt, erheblich erweitert“. Das gleiche galt für das „West-Berliner Schulwesen“, das neu geordnet wurde. Als nicht beständig erwies sich hingegen „die Aufnahme der an der Berliner Börse gehandelten Aktien sowie eine Darstellung der Hypotheksbewegung“.

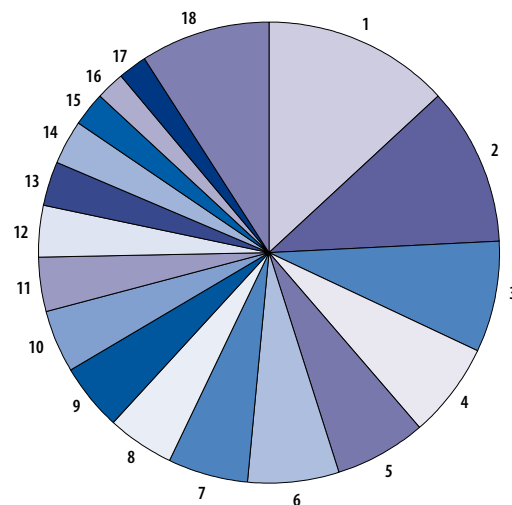
Ab 1958 wurde eine zusammenfassende Übersicht der wichtigsten statistischen Berichtsmerkmale über die letzten fünf Jahre auf 3 Seiten dem immer umfangreicheren Tabellenwerk vorangestellt. Regelmäßig war eine Karte mit den Berliner Stadtbezirken enthalten.

Statistisches Jahrbuch Berlin 1980

Das Statistische Jahrbuch Berlin von 1980, die Zahlenangaben von 1979 enthaltend, brachte es auf 465 Seiten mit insgesamt 27 Kapiteln. Auf ein Vorwort wurde verzichtet und im Wesentlichen das damals für alle bundesdeutschen Landesämter angewendete Standardprogramm veröffentlicht:

- Zusammenfassende Übersichten, Seite 11–15,
- Berlin nach Bezirken Übersichtskarte, Seite 16,
- Allgemeine Angaben, Seite 17–20,
- Gebiet und Bevölkerung, Seite 21–49,
- Bevölkerungsbewegung, Seite 51–71,
- Gesundheitswesen, Seite 72–85,
- Unterricht, Bildung und Kultur, Seite 86–144,
- Religionsgemeinschaften, Seite 145–146,
- Rechtspflege, öffentliche Sicherheit, Seite 147–167,
- Wahlen, Seite 168–173,
- Erwerbstätigkeit, Seite 174–182,
- Wirtschaft und Berufsverbände, Seite 183–184,
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Seite 185–200,
- Unternehmen und Arbeitsstätten, Seite 201–207,
- Produzierendes Gewerbe und Handwerk, Seite 208–257,
- Bautätigkeit und Wohnungen, Seite 258–264,
- Handel und Gastgewerbe, Seite 266–297,
- Verkehr, Seite 298–314,
- Geld und Kredit, Seite 315–325,
- Öffentliche Sozialleistungen, Seite 326–349,
- öffentliche Finanzen, Seite 350–384,
- Preise, Seite 386–405,
- Löhne und Gehälter, Seite 406–424,
- Versorgung und Verbrauch, Seite 424,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Seite 425–437,
- Umweltschutz, Seite 438–443,
- Zahlen für Ost-Berlin, Seite 1–24.

Abb. 7 Inhaltliche Gewichtung des Statistischen Jahrbuches Berlin-West 1980



1 Unterricht, Bildung und Kultur.....	13,1 %
2 Produzierendes Gewerbe und Handwerk....	11,1 %
3 öffentliche Finanzen.....	7,8 %
4 Handel und Gastgewerbe.....	6,7 %
5 Gebiet und Bevölkerung.....	6,4 %
6 Löhne und Gehälter.....	6,4 %
7 Zahlen für Ost-Berlin	5,6 %
8 Bevölkerungsbewegung.....	4,7 %
9 Rechtspflege, öffentliche Sicherheit.....	4,7 %
10 Preise.....	4,4 %
11 Verkehr.....	3,8 %
12 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.....	3,6 %
13 Gesundheitswesen.....	3,1 %
14 Öffentliche Sozialleistungen.....	3,1 %
15 Geld und Kredit.....	2,4 %
16 Erwerbstätigkeit.....	2,0 %
17 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen....	2,0 %
18 Sonstige	9,1 %

Das „Statistische Jahrbuch 1990 Berlin des Statistischen Landesamtes“ enthält dann zwei Hinweise: „Die Angaben gelten soweit nicht anders vermerkt für Berlin (West). (...) Aber im nächsten Jahr wird es – nach dem Kriege erstmals wieder – ein Statistisches Jahrbuch für Gesamt-Berlin geben“.

Berlin-Ost

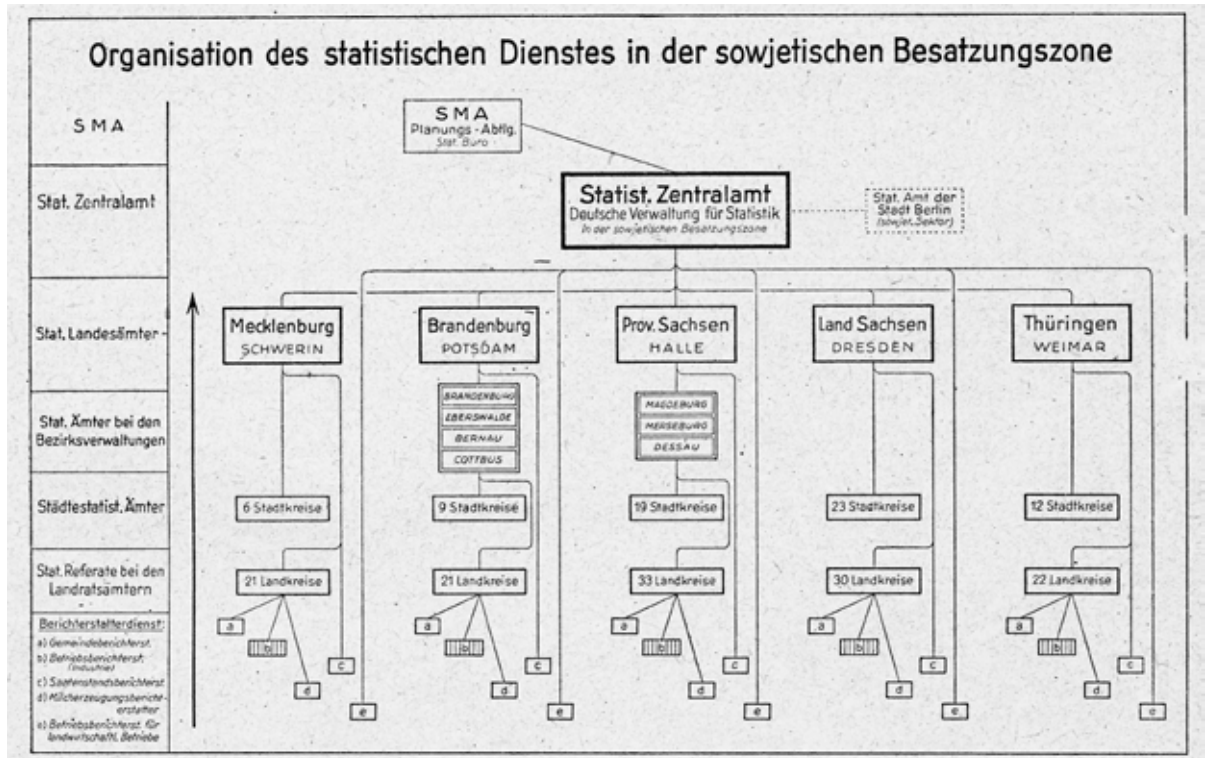
„Nach dem 2. Weltkrieg schuf man in der sowjetischen Besatzungszone 5 Statistische Landesämter und ein Statistisches Amt der Stadt Berlin (sowjet. Sektor), 7 Statistische Ämter bei den Bezirksverwaltungen, 57 Städtestatistische Ämter und 103 Statistische Referate bei den Landratsämtern“.

Die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Bezirksstelle Groß Berlin

In Berlin-Ost wurde die Bezirksstelle von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, wie alle anderen Länder der Deutschen Demokratischen Republik ebenfalls, gesteuert. Fachliche Sonderaufgaben waren schwer möglich und konnten nur auf „höhere“ Weisung ausgeführt werden. Das Fachprogramm war für alle 4 Länder, später für die 15 Bezirke, einheitlich durch die Zentrale vorgegeben. Jeder Bezirksstelle war die entsprechende Anzahl der Kreisstellen zugeordnet. Zeitweise waren die 11 Statistikstellen der Berliner Stadtbezirke in die Bezirksstelle integriert und diese hatte ihren Sitz im Gebäude der Zentralver-

⁹ Statistisches Jahrbuch Berlin 1953, Vorwort, Der Senator für Inneres, Dr. Müller.

Abb. 8 Organisation des Statistischen Dienstes in der sowjetischen Besatzungszone



Quelle: Statistische Praxis 1946 I S. 13

waltung für Statistik der DDR – eine Zentralisation, die in den anderen 14 Bezirken nicht vorgenommen wurde. Insgesamt gaben die einzelnen Bezirksstellen von 1956 bis 1982 eigene Statistische Jahrbücher mit teilweise unterschiedlichen Bezeichnungen (Jahrbuch, Jahresbericht, Taschenbuch) sowie Druck- und Bindequalität heraus.

Der Statistische Jahresbericht 1956 – Groß Berlin Demokratischer Sektor – war von der Abteilung Statistik bei Magistrat von Groß-Berlin herausgegeben, der Verlag nannte sich VEB Deutscher Zentralverlag Berlin. Folgende inhaltliche Gliederung ist gegeben:

- Politisch-geographisch-ökonomische Übersicht, Seite 1–6,
- Produktionsverhältnisse, Seite 7–10,
- Gebiet und Bevölkerung, Seite 11–16,
- Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle, Seite 18–21,
- Kultur, Unterricht, Erziehung, Sport, Seite 23–40,
- Gesundheit und Sozialwesen, Seite 41–46,
- Volksvertretungen, Seite 47,
- Arbeitskräfte und Löhne, Seite 48–63,
- Industrie (ohne Bauindustrie), Seite 64 –130,
- Bauindustrie, Seite 133–146,
- Handwerk und Kleinindustrie, Seite 150–171,
- Land und Forstwirtschaft, Seite 172–206,
- Verkehr (einschließlich Schifffahrt), Seite 208–209,
- Binnenhandel, Seite 210–218,
- Kommunalwirtschaft, Seite 222–228,
- Spareinlagen, Haushalt, Seite 230–236.

Die mit Vorbemerkungen versehenen 16 Abschnitte enthielten 14 Grafiken, darunter eine Energiebilanz.

1959 taucht dann im „Statistischen Taschenbuch der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik Berlin die Staatliche Zentralverwaltung für

Statistik Bezirksstelle Groß-Berlin“ auf. Bis dato hatte die Ost-Berliner-Statistik einen Sonderstatus, indem sie dem Statistischen Zentralamt direkt unterstellt war und keinen Landes- oder später Bezirksstellenstatus mit nachgeordneten Kreisämtern hatte. Es war nach dem Vorwort die dritte Ausgabe des Taschenbuches, hatte auf seinen 240 Seiten aber ein dem Statistischen Jahrbuch ähnelnden Inhalt. Auffallend ist die ab jetzt erfolgte wesentlich stärkere Ideologisierung: „In den einzelnen Abschnitten wird deutlich sichtbar, wie die Werktätigen Berlins unter Führung der Partei der Arbeiterklasse auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet die Beschlüsse des V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands verwirklichen und die Aufgaben des Siebenjahrplanes erfüllen“. Offensichtlich war dies auf den avisierten Nutzerkreis – die DDR-Bevölkerung – zugeschnitten. Angaben zu Berlin-West waren ebenfalls, wenn auch im geringen Umfang, enthalten, „(...) wobei die periodischen Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Berlin („Statistisches Jahrbuch Berlin“, „Berliner Statistik“) entweder unmittelbar als Quellen oder als Grundlage für erforderliche Umrechnungen dienen“.

Statistisches Jahrbuch der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik Berlin 1963

Ab 1961, dem Jahr des Mauerbaus, gab die „Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Bezirksstelle Groß-Berlin, ein Statistisches Jahrbuch der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik Berlin“ heraus. Die fachliche Gliederung ließ mit der Beschränkung auf vier Bereiche eine straffe zentrale Organisation erkennen. Im 1963er Vorwort waren keine politischen Formulierungen enthalten, man konzentrierte sich

„noch“ auf die Darstellung des Inhaltes. Gegenüber den vorhergehenden Jahrbüchern wurde der „Aufbau wesentlich verändert“, um einige Statistiken erweitert und mit einer „erhöhten Anzahl von Grafiken“ versehen:

- Übersicht über Volksvertretung, Gebiet und Bevölkerung, Seite 1–4,
- Volkswirtschaftliche Gesamtübersichten
Produktionsverhältnisse, Seite 5–8,
Arbeitskräfte, Seite 9–28,
Sozialistischer Wettbewerb, Seite 29–31,
Arbeitseinkommen, Lebenshaltungskosten,
Reallohn, Seite 31–34,
Haushalt des Magistrats, Spareinlagen und
Versicherungen, Seite 35–39,
- Wirtschaftsbereiche
Industrie, Seite 39–144,
Bau, Seite 145–157,
Handwerk, Seite 157–174,
Land und Forstwirtschaft, Seite 175–201,
Verkehr, Seite 201–217,
Handel, Seite 217–248,
- Nichtmaterielle Bereiche
Volksbildung, Kultur, Sport, Seite 249–274,
Gesundheit und Sozialwesen, Seite 275–287,
Kommunalwirtschaft, Seite 287–295,
- Bevölkerung
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung,
Seite 295–300,
Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle,
Seite 301–332,
Erkrankungen und Todesursachen, Seite 333–343,
Nationale Front und gesellschaftliche
Organisationen, Seite 343–348,
- Anhang
Geographische und meteorologische
Angaben, Seite 349–358,
Vergleichende Darstellungen der Hauptstadt mit
den Bezirken und mit Städten der Deutschen
Demokratischen Republik, Seite 359–369,
- Sachregister.

Gegenüber den zu der Zeit im Westteil der Stadt erfolgten Darstellungen dominieren im Ostteil die Wirtschaftsbereiche, und nur fünf Seiten waren der Nationalen Front und gesellschaftlichen Organisationen – als typisch-sozialistische Statistik-Bestandteile – gewidmet. Es gab „vergleichende Darstellungen der Hauptstadt mit den Bezirken der DDR“ und ebenso „mit Städten der DDR“.

Das Statistische Jahrbuch 1972 trägt in einem Exemplar den Stempelaufdruck „als Manuskript gedruckt“ und ist als Vorbereitung für die Herausgabe des seit 1963 nicht mehr erschienenen Statistischen Jahrbuches der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik gedacht. Gedruckt ist es auf sehr schlechtem starken Papier mit auf der Schreibmaschine bearbeiteten Metallfolien. Nachdruck auch auszugsweise war nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Seit 1967 erfolgte die Herausgabe eines Bevölkerungsstatistischen Jahrbuches der Hauptstadt Berlin: „Bevölkerungsstatistische Zahlen bilden eine wichtige Grundlage für wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Arbeitskräfteplanung, der Versorgung der Bevölkerung, des Bildungswesens und des

Gesundheitswesens“. Mit diesem speziellen Jahrbuch, dem weitere jährliche Ausgaben ab 1968 teilweise als „Jahresbericht – Teil Bevölkerung“ folgten, „wurde versucht, die wesentlichen statistischen Angaben über die Bevölkerungsentwicklung in der Hauptstadt Berlin nach 1945 zusammenhängend darzustellen“.

Statistisches Jahrbuch der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik Berlin 1982 – nur für den Dienstgebrauch

Im Vorwort dieses Jahrbuches befand sich ein kleiner Absatz zum Fachprogramm: „Das Kennziffernprogramm des Jahrbuches entspricht einem in allen Bezirken der Republik einheitlich zugrunde gelegten Rahmenprogramm. Es ist im wesentlichen analog dem Aufbau des Statistischen Jahrbuches der Deutschen Demokratischen Republik gegliedert und methodisch mit dem darin enthaltenen Angaben in Übereinstimmung gebracht“:

- Geographische und Meteorologische Angaben, Seite 1–8,
- Gebiet und Bevölkerung, Seite 9–28,
- Volksvertretung und gesellschaftliche Organisationen, Seite 29–37,
- Berufstätige, Seite 39–62,
- Investitionen und Grundmittel, Seite 63–69,
- Industrie, Seite 71–98,
- Bauwirtschaft, Seite 99–108,
- Handwerk, örtliche Versorgungswirtschaft, Seite 109–122,
- Land- und Forstwirtschaft, Seite 123–134,
- Verkehr- Post- und Fernmeldewesen, Seite 135–144,
- Binnenhandel, Seite 145–151,
- Bildungswesen und Kultur, Seite 153–177,
- Sport und Erholung, Seite 179–188,
- Gesundheit und Sozialwesen, Seite 189–200,
- Haushalt, Spareinlagen und Versicherung, Seite 201–204,
- Stadtbezirksübersichten, Seite 205–238,
- Bezirksvergleiche, Seite 243–267.

In den jeweiligen Abschnitten waren insgesamt 27 Abbildungen enthalten. Gegenüber der 1963 erschienenen Veröffentlichung war der Umfang um ein Viertel gekürzt und grundsätzlich neu gegliedert. Neu eingefügte bzw. separat ausgewiesene Abschnitte waren Sport und Erholung und die Stadtbezirksübersichten. 1982 wurden die Veröffentlichungen der Statistischen Jahrbücher in allen Bezirksstellen eingestellt. Sicherlich führte Ressourcenmangel, ableitbar aus der sich im Zeitverlauf verschlechternden Druck- und Papierqualität, zu diesem Schritt. In den Statistischen Jahrbüchern der Deutschen Demokratischen Republik wurden stets umfangreiche Statistiken zu den einzelnen Bezirken veröffentlicht.

Vergleich der Statistischen Jahrbücher Berlin-West – Berlin-Ost

Für den Vergleich der beiden Statistischen Jahrbücher wurde der Jahrgang 1975 ausgewählt, weil zu diesem Zeitpunkt die Entwicklung des Fachprogrammes in beiden Statistischen Ämtern gefestigt und somit ein relativ stabiler Zustand, der sich in beiden Veröffentlichungsreihen widerspiegelt, geschaffen war. Letztlich ist die Wahl genau des Jahrganges 1975 mit den 1974er Statistiken zufällig.

Abb. 9 Statistische Jahrbücher 1975 Berlin-West und Berlin-Ost



Es fällt bei beiden Jahrbüchern schon allein die äußere Aufmachung auf: zum einen ein gelber Plaste- und zum anderen ein weißer Papiereinband, ebenso die Heftung – Leim gegen Klammer – und nicht zuletzt der Umfang, 455 bzw. 247 Seiten statistische Informationen. Natürlich sind die Titel auch unterschiedlich – Statistisches Landesamt Berlin, Statistisches Jahrbuch 1975 und Statistisches Jahrbuch 1975, Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik Berlin. Sogar das Berliner Wappen war unterschiedlich gestaltet. Insgesamt hat das Berlin-Ost-Jahrbuch 60% der Seiten des Berlin-West-Jahrbuchumfangs. Bei der Anzahl der Tabellen beträgt das Ost-West-Verhältnis 225 zu 844, mithin 0,27 : 1 oder etwa ein Viertel Berlin-Ost/Berlin-West.

Schwieriger gestaltet sich dann der inhaltliche Vergleich, er beschränkt sich auf die einzelnen Bezeichnungen und den Umfang der Kapitel. Bei 11 Kapiteln, die in der Berlin-West-Statistik 249 Seiten und in der Berlin-Ost-Statistik 174 Seiten beinhalten, kann in etwa eine inhaltliche Gleichläufigkeit, die sich natürlich im Detail stärker unterscheiden wird, erkannt werden. „Bei Vergleichen mit den Zahlen für Berlin (West) ist zu beachten, daß die Statistik der DDR teilweise andere Bezeichnungen und Gruppierungen als die der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) benutzt und daß auch hinter gleichen Bezeichnungen andere Begriffe stehen können. Aus Platzgründen muß hier auf eine Erklärung der begrifflichen Unterschiede verzichtet werden. Sie ist im Sonderheft 94 der Berliner Statistik zu finden (...).“¹⁰

Bei 15 Berlin-West-Kapiteln auf 206 Seiten und 7 Berlin-Ost-Kapiteln mit 97 Seiten kann keine Übereinstimmung erkannt werden.

Auf eine Auszählung der einzelnen Merkmale mußte aus verständlichen Gründen verzichtet werden, diese wäre aber nicht minder interessant.

Die wiedervereinigte Berliner Statistik (1990 bis 2007)

Statistisches Jahrbuch Berlin (Ost) 1990

In einer Auflage von 1000 Exemplaren, mit dem Redaktionsschluss 31. Juli 1991 – einem Monat nach der Währungsunion –, wurde dieses Nachschlagwerk vom Statistischen Amt der Stadt Berlin herausgegeben. Im Vorwort wurden die Ziele genannt: „(...) um die Gesamtsituation in Berlin (Ost), d.h. die gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale sowie ökologische Situation besser zu verstehen, (...) um Schlußfolgerungen für die künftige Entwicklung in diesem Teil Berlins schnell und vielfältig reifen zu lassen“.

Inhalt und Umfang der Statistiken entsprechen im Wesentlichen dem letzten Jahrbuch aus 1982. Neu sind die Abschnitte „Umweltschutz“ mit 8 Seiten, „Wahlen“ mit 6 Seiten und „Rechtspflege“ mit 5 Seiten. Entfallen lassen hatte man die nicht mehr zeitgemäßen Abschnitte „Volksvertretung und gesellschaftliche Organisationen“ sowie die DDR-Bezirksvergleiche und Berliner Stadtbezirksübersichten.

Im September 1990 erschien als „Manuskriptdruck ein Sozialreport Ost-Berlin – Daten und Fakten zur sozialen Lage. Herausgegeben vom Institut für Soziologie und Sozialpolitik der Akademie der Wissenschaften und vom Statistischen Amt der Stadt Berlin“. In 16 Kapiteln wurde im Stil eines Statistischen Jahrbuches von „Ost-Berlin und seinem Umland, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalte, Umwelt, Verkehr, Bildung, Kultur, Kriminalität (einschließlich Drogen- und Alkoholabhängige), Kirchen und Wahlen“ berichtet. Es erfolgte also schon eine Orientierung auf das bundesdeutsche Fachprogramm.

¹⁰ Statistisches Jahrbuch 1975, Statistisches Landesamt Berlin, Kulturbuch-Verlag, S. 2.

Statistisches Jahrbuch 1993

Im Impressum dieses Jahrbuches stand erstmalig: „Bemerkungen: Die Angaben gelten, wenn nicht anders vermerkt ist, für ganz Berlin“. Damit war nun auch aus den Jahrbüchern ersichtlich, dass die Wiedervereinigung der beiden Berliner Statistikämter vollzogen war. In der vorangestellten Übersicht waren die Zahlen von 1990 bis 1992 – allerdings mit häufig fehlenden Berlin-Ost-Werten bis 1991 – wiedergegeben. Insgesamt betrug der Umfang 481 Seiten. Er sollte sich mit den folgenden Jahrbüchern nochmals nicht unbeträchtlich erweitern. Beispielsweise war im darauf folgenden Jahr 1994 bereits ein Umfang von 635 Seiten erreicht. Es wurden „Ergebnisse von EU-, Bundes-, koordinierten Länder-, Landes- und Kommunalstatistiken veröffentlicht, die das Statistische Landesamt durchgeführt hat. Sie werden ergänzt durch Angaben anderer Stelle“. Im Einzelnen waren 23 Kapitel mit den folgenden Inhalten vorhanden:

- Zusammenfassende Übersichten, Seite 17–23,
- Berlin nach Bezirken Übersichtskarte, Seite 24,
- Allgemeine Angaben, Seite 25–32,
- Gebiet und Bevölkerung, Seite 33–100,
- Bevölkerungsbewegung, Seite 101–116,
- Gesundheitswesen, Seite 117–141,
- Unterricht, Bildung und Kultur, Seite 142–196,
- Religionsgemeinschaften, Seite 197–198,
- Rechtspflege, öffentliche Sicherheit, Seite 199–217,
- Wahlen, Seite 218–229,
- Erwerbstätigkeit, Seite 230–245,
- Wirtschaft und Berufsverbände, Seite 246–247,
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Seite 248–265,
- Unternehmen und Arbeitsstätten, Seite 268–282,
- Produzierendes Gewerbe und Handwerk, Seite 283–329,
- Bautätigkeit und Wohnungen, Seite 230–355,
- Handel und Gastgewerbe, Seite 356–387,
- Verkehr, Seite 388–415,
- Geld und Kredit, Seite 416–424,
- Öffentliche Sozialleistungen, Seite 425–459,
- Öffentliche Finanzen, Seite 460–486,
- Preise, Seite 487–505,
- Löhne und Gehälter, Seite 506–531,
- Versorgung und Verbrauch, Seite 532–539,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Seite 540–555,
- Umweltschutz, Seite 556–481.

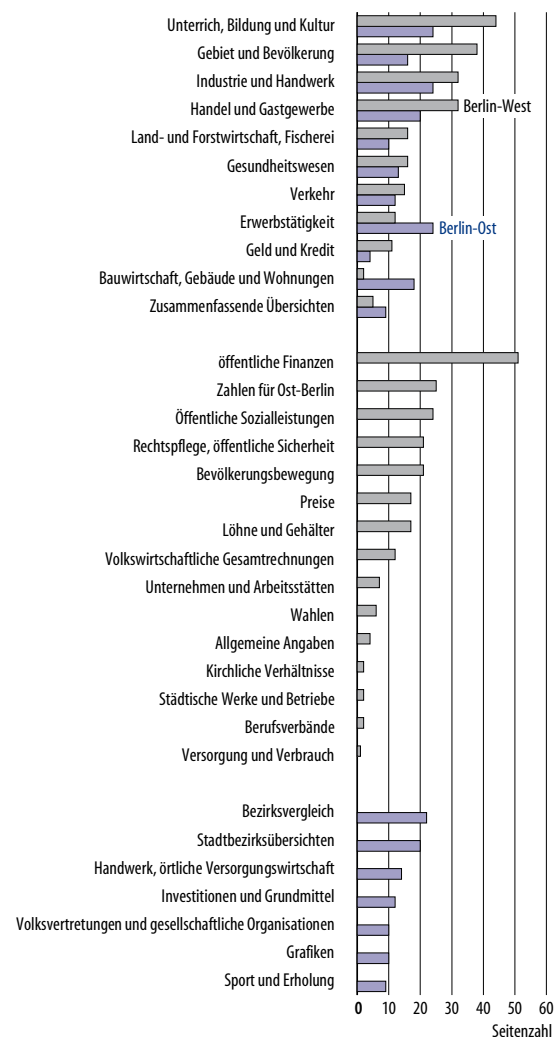
Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2007 bis heute)

Statistisches Jahrbuch Berlin 2011

Das vorerst letzte Statistische Jahrbuch ist das von 2011, in 23 Abschnitten auf 561 Seiten. Seit 2008 sind zwischen den Statistischen Jahrbüchern Berlins und Brandenburgs „Bezüge durch Querverweise hergestellt,“ sodass man die Region Berlin-Brandenburg in ihrer Gesamtheit besser erfassen kann. Beide Jahrbücher erscheinen zeitgleich und haben sich seit der Bildung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg am 1. Januar 2007 inhaltlich und gestalterisch immer mehr angenähert:

- Allgemeine Vorbemerkungen, Seite 8,
- Geografische und meteorologische Angaben, Seite 9–16,
- Gebiet und Bevölkerung, Seite 17–66,

Abb. 10 Inhaltlicher Vergleich der Statistischen Jahrbücher Berlin-West und Berlin-Ost 1975



- Erwerbstätigkeit, Seite 67–92,
- Wahlen, Seite 93–107,
- Bildung und Kultur, Seite 108–174,
- öffentliche Sozialleistungen, Seite 175–216,
- Gesundheitswesen, Seite 217–246,
- Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Seite 247–270,
- Bautätigkeit und Wohnen, Seite 271–286,
- Umwelt, Seite 287–324,
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Seite 325–338,
- Produzierendes Gewerbe und Handwerk, Seite 339–362,
- Handel, Gastgewerbe und Tourismus, Seite 363–372,
- Verkehr, Seite 373–386,
- Dienstleistungen, Seite 387–392,
- Aus- und Einfuhr, Seite 393–404,
- Unternehmen und Arbeitsstätten, Seite 405–422,
- Preise, Seite 423–438,
- Verdienste und Arbeitskosten, Seite 439–466,
- Einkommen und Ausgaben privater Haushalte, Seite 467–486,
- Öffentliche Finanzen und Steuern, Seite 487–516,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Seite 517–542,
- Großstadtvergleich, Seite 543–546,
- Anhang, Seite 547–554,
- Sachregister, Seite 555–561.

Das Fachprogramm und die gesellschaftlichen Veränderungen

Zweifelsohne erfolgten durch die beiden Weltkriege und verursacht durch die Berliner Teilung/Wiedervereinigung die wichtigsten politischen Veränderungen – sie nahmen fraglos wesentlichen Einfluss auch auf das Fachprogramm der amtlichen Statistik. Ein herausragender Einfluss war schon allein durch die starke Begrenzung der menschlichen und materiellen Ressourcen und durch die teilweise Veränderung der inhaltlichen Schwerpunkte infolge der beiden Kriege gegeben. Aber auch die Veränderungen infolge der Teilung, weniger bei der Wiedervereinigung, führten zu einer Überprüfung und damit einhergehenden teilweisen Veränderung der Programme. Fast unmerklich blieb hingegen der Einfluss der politischen Machthaber auf die Inhalte der statistischen Erhebungen und ihrer Darstellung in den Jahrbüchern.

So klagten die Direktoren in den jeweiligen Vorworten über diverse materielle und organisatorische Schwierigkeiten. Was auch dazu führte, dass mehrere Jahrgänge der Statistischen Jahrbücher zusammengefasst werden mussten, gar nicht oder nur in sehr geringem Umfang erschienen, die Seitenzahl entwickelte sich demzufolge stark schwankend.

Insgesamt wurde der Umfang der Statistiken beständig erweitert, was sicherlich auf das stark steigende Informationsbedürfnis sich erweiternder Interessentenkreise und mit dem steigenden Bedarf an zuverlässigen Zahlen zurückzuführen ist.

Als relativ konstant ziehen sich durch die 150-jährige Geschichte der Berliner Statistik die Abschnitte

- Bevölkerung,
- Rechtspflege,
- Geografische und meteorologische Angaben,
- Soziales und
- Wahlen,

wobei beständige Erweiterungen des Erhebungsumfanges die Regel sind – ausgenommen natürlich die Kriegszeiten.

Wesentliche inhaltliche Veränderungen erfuhren hingegen die Abschnitte

- Unternehmen und Gesamtwirtschaft,
- Bau,
- Religion,
- Öffentliche Aufgaben,
- Geld- und Kreditwesen und
- Versicherungen.

Bemerkenswert ist hierbei, dass einige Abschnitte im Laufe der Zeit weitestgehend verschwanden – Religion, Geld und Kreditwesen und Versicherungen –, auch weil sie durch andere Institutionen übernommen wurden bzw. weil sie seit Beginn der Erfassung Sekundärerhebungen waren. Andere hingegen expandierten teilweise sehr stark und mussten dabei auch mehrfach konzeptionell verändert werden – Unternehmen, Gesamtwirtschaft, öffentliche Aufgaben. Diese Abschnitte, die sich um die heutigen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gruppieren, haben sicherlich die größten Veränderungen erfahren, unter anderem deshalb, weil sie für die Konjunkturbeobachtung immer mehr Bedeutung erlangten.

Abb. 10 Statistische Jahrbücher 2011 Berlin und Brandenburg



Versuch einer Zusammenfassung

Bei einem Vergleich der Inhalte der Statistischen Jahrbücher über einen Zeitraum von mehr als 150 Jahren ist Folgendes erkennbar:

- Die allgemeinen Anforderungen – zuletzt im § 1 des Bundesstatistikgesetzes¹¹ formuliert – an die amtliche Statistik haben sich im Laufe der Entwicklung nicht wesentlich verändert. Allerdings ist eine deutliche Abkehr vom Herrschaftswissen der „Wilhelminischen Zeit“ und der DDR-Zeit und die Hinwendung zu einer transparenten Behörde erfolgt.
- Der Umfang der statistischen Erhebungen hat sich im Laufe der Zeit sehr vergrößert.
- Von ursprünglich bei anderen Ämtern erfragten, dann zusammengefasst und kommentierten, Daten wurde zu einem straff organisierten und gesetzlich angeordneten Erhebungsprogramm, das immer mehr internationale Vereinheitlichung erfuhr, übergegangen.
- Relativ zeitig (im Zeitraum 1900 bis 1903) wurde die Kommentierung der veröffentlichten Tabellen aufgegeben, um die Daten aktueller anbieten zu können. Ebenso ging man 20 Jahre später dazu über, den jeweiligen Nutzern gesonderte, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, Berichte unterhalb der jährlichen Periodizität eines Jahrbuches bereitzustellen.
- Zwar führten im betrachteten Zeitraum die drei kriegerischen Ereignisse zu einer Umfangs-Vermin-derung der Daten, nicht aber zu wesentlichen Ver-änderungen der fachlichen Inhalte. Die während des 2. Weltkrieges aufgetretenen umfangreichen Datenverluste konnten durch das „Engagement der Beschäftigten“ und durch eine sehr enge Zu-sammenarbeit mit den Berliner Verwaltungen im Westteil der Stadt ausgeglichen werden.
- Politische Entscheidungen (zu Territorien, Ver-waltungen, Gesetzesänderungen, u. a.) haben seit Beginn der statistischen Erhebungen die Vergleich-barkeit der „langen Reihen“ wesentlich beeinflusst. Schon frühzeitig ist die Rede davon, dass die Statistik durch meist fiskalische Eingriffe „schwer geschädigt und verwirrt worden ist“. Ebenso sind Auseinandersetzungen zur Frage der journalistisch-volkstümlichen und damit unexakten Darstellung statistischer Sachverhalte und Daten überliefert.
- Einzelne Persönlichkeiten vermochten insbesonde-re in den Anfangszeiten der amtlichen Statistik im 19. Jahrhundert die statistische Arbeit zu beschleu-nigen und ihr somit wesentlich Impulse zu geben, weil sie die erkannten Probleme – auch aufgrund ihrer lange gesammelten Erfahrungen – konse-quent umsetzten.
- Letztlich ist das statistische Fachprogramm durch die Informationsbedürfnisse der Nutzer bestimmt, es ändert sich allerdings nur allmählich. Die Grund-bedürfnisse der Menschen – Wohnen, Ernährung, Arbeit und daraus abgeleitet die Bevölkerungs-statistik zeichnen sich durch eine hohe Bedeutung und Kontinuität aus.

¹¹ Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I, S. 462, 565), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I, S. 2246) geändert worden ist.

Autor: *Jürgen Hübner*